

Bibelkreisausflug nach Ungarn am 9.10.2024

Die alljährlichen Ausflüge des Bibelkreises Markt Allhau bleiben auch unter der neuen Leitung von Superintendenten i.R. Mag. Manfred Koch Tradition! Dank seiner guten Kontakte zum Nachbarland Ungarn hatten wir heuer die Gelegenheit, die Artikularkirchen Nemesco (Komitat Eisenburg) und Nemesker (Komitat Ödenburg) zu besuchen. In beiden Kirchen wurden wir vom jeweiligen Pfarrer herzlich willkommen geheißen. Beim Betreten dieser Gotteshäuser fühlt man sich unweigerlich ins 18. Jahrhundert zurückversetzt. Wir erfuhren viel Interessantes über die Zeit der Reformation und Gegenreformation, über geschichtliche Hintergründe und die schwierigen Lebensumstände unserer protestantischen Vorfahren. In Nemesco hatten wir auch die Gelegenheit für eine Andacht. Im Anschluss daran spazierten wir dann in den Gemeindesaal, wo wir mit belegten Broten, köstlichen Mehlspeisen, Grammelpogatscherl und warmen und kalten Getränken verwöhnt wurden.

Von Nemesco ging es weiter nach Güns. Der Kunsthistoriker Dr. Zoltan Lörincz, ein persönlicher Freund Manfred Kochs, führte uns fachkundig durch die bezaubernde Altstadt. Wir besuchten die evangelische Kirche, die vorbildlich renovierte Synagoge und schließlich auch die moderne reformierte Kirche, deren äußeres Erscheinungsbild einer Jurte nachempfunden ist. Im Inneren weist sie eine beeindruckende Holzkonstruktion auf. Im Anschluss an das Mittagessen stand dann der Besuch der zweiten Artikularkirche in Nemesker auf dem Programm. Den Abschluss unseres Ausfluges bildete ein Heurigenbesuch bei Familie Koch in Rechnitz. Bleibt noch zu erwähnen, dass Ewald IGLER uns wie immer souverän und sicher durch den Tag chauffierte.

Geschichtlicher Hintergrund: Schon sehr früh konnte der neue Glaube im Königreich Ungarn Fuß fassen. Es gab gute Kontakte zu deutschen Universitäten und zu Martin Luther (1483-1546) nach Wittenberg. Nach dem Prinzip „cuius regio, eius religio“ wandten sich ganze Herrschaften dem Protestantismus zu, da der hohe ungarische Adel mehrheitlich protestantisch war.

Im 17.Jh. kam es unter Kaiser Leopold I. (1640-1705) in den Ländern der Habsburgermonarchie zur Gegenreformation und Rekatholisierung. Eine Verschwörung ungarischer Magnaten gegen den Kaiser wurde 1671 vereitelt. Leopold I. gab daraufhin dem Klerus freie Hand den Protestantismus auszurotten. Die folgenden 10 Jahre gingen als „Trauerjahrzehnt (1671-1681) „in die Geschichte der Evangelischen in Ungarn ein. Es kam zu einer generellen Anklage aller evangelischen Pfarrer. Über 880 Kirchen wurden den Evangelischen weggenommen, ihre Schulen zerstört. Viele Prediger und Lehrer gingen ins Exil, viele wurden ermordet, viele zu Zwangsarbeit verurteilt oder sogar als Galeerensklaven nach Neapel verkauft. Nur 24 von ihnen konnten schließlich vom niederländischen Admiral de Ruyter befreit werden. Nach zahlreichen Aufständen und internationalen Protesten sah sich Leopold I. 1681 gezwungen, in Ödenburg einen Landtag einzuberufen und den Protestanten Zugeständnisse zu gewähren:

Artikularkirche ist die Bezeichnung evangelischer Kirchen, die im Königreich Ungarn nach Beschlüssen dieses Ödenburger Landtages von 1681 gebaut wurden. Da der Bau dieser Kirchen in den Artikeln 25 und 26 festgesetzt wurde, bürgerte sich der Begriff Artikularkirche ein. Sie mussten außerhalb der Stadtmauern, ohne direkten Zugang zur Straße, ohne steinernes Fundament, ohne Turm und ohne Glocke aus Holz gebaut werden. Pro Komitat waren maximal 2 Kirchen erlaubt. Öffentliche Gottesdienste durften nur in Artikularkirchen gefeiert werden. Die einzige Artikularkirche auf jetzt österr. Staatsgebiet war die **reformierte** Kirche in Oberwart.

Die für Neuhaus im Südburgenland nächstgelegene Artikularkirche war im 100km entfernten Nemesco. Gut 100 Jahre lang mussten die Evangelischen ohne Geistlichen und ohne Kirche

auskommen. Wie überall in der Zeit der Gegenreformation haben sich auch unsere Vorfahren durch private Hausandachten geholfen. Erst 1781 trat das Toleranzpatent Kaiser Josef II. in Kraft.



